

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Ledrigstraße 12 bis 14 l. u. r. Kitzbergstraße 1. Eingang für Herren, Bekleidung und Reisegepäck: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech. Sammelnummer 7981
Druckmaschinen: Obere Ketzbergstraße 24 (Tel. Nr. 7481) und Ketzbergstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Fernschreibk. für die Redaktion: Albert Seeling in Halle.

Nummer 23

Halle, Mittwoch den 24. Januar

1917

Günstige Kämpfe südlich Riga.

(W. T. A.) Großes Hauptquartier, 24. Jan. Westlicher Kriegsausflug.
Bei fast durchweg klarem Frostwetter blieb in den meisten Frontabschnitten die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.
Die Rieger nutzten die günstigen Beobachtungsverhältnisse für ihre dreiseitigen Aufgaben aus. Die

Gegner hielten in zahlreichen Luftkämpfen und durch unter Abwehrfeuer sechs Flugzeuge ein.
Ostlicher Kriegsausflug:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Weiderseits der Na und südlich von Riga haben sich für uns günstige verlaufende Kämpfe entwickelt.

Front des Generaloberst Erzherson Joseph.
Bei strenger Kälte nur stellenweise lebhafter Artilleriekampf und Vorstoßgefechte.
Seerespange des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Das Vorhaben des St. Georg-Armes nördlich von Tulcea ist wieder aufgegeben worden.

Macedonische Front:
Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Zubenborff.

Hungerrevolte und Goldatenmeuterei in Petersburg

Stockholm, 24. Januar. Die Zeitung „Sanomat“ in Haparanda meldet: In Petersburg zogen hungernde Volksmassen, gegen das ungenießbare Brot demonstrierend, durch die Straßen. Gegen die Demonstranten wurde Militär aufgeboten. Als ein Leutnant den Befehl gab, auf die Massen zu schießen, weigerten sich die Soldaten. Darauf soll der Leutnant allein geschossen haben, worauf ihn die empörten Soldaten durch Bajonettschüsse töteten. Die ganze Kompagnie wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und 150 Mann zum Tode verurteilt. Der Zar begnadigte sie zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien. Das russische Offizierskorps befiehlt überwiegend aus jungen Revolutionären, da der alte Stamm durch den Krieg vernichtet ist. (Verl. Tgl.)

Basel, 24. Januar. Die Nationalzeitung vernimmt aus Petersburg, daß dort die Lage außerordentlich ernst geworden sei. Die kriegsfeindliche Bewegung sei in starkem Aufwachen begriffen. In sämtlichen russischen Städten mußte die Polizei verstärkt werden. Die Petersburger Polizei wurde mit Maschinengewehren ausgerüstet, die in den Häusern der belebtesten Straßen untergebracht werden. Der Gewährsmann des Blattes schreibt, es seien Anzeichen schwerer innerer Zerrüttung vorhanden. (W. 3.)

Seindliche Umgruppierungen.

Karlsruhe, 24. Januar. Der „Rührer Tagesanzeiger“ meldet aus Petersburg: Von den Ententeheeren sind im Westen und Süden folgende Umgruppierungen geplant: England soll noch weitere Truppenformationen der französischen Front zuführen, die Franzosen einen Teil ihrer Streitkräfte an die italienische Front abgeben, die Italiener aber einige neue Armeekorps auf den Balkan werfen. Das italienische Oberkommando habe jetzt endlich die nötigen Maßnahmen ergriffen, um bedeutende Kräfte auf den Balkan zu schicken. (Vol.-Anz.)

Die Ereignisse an der Westfront.

Karlsruhe, 24. Januar. Der „Rührer Anzeiger“ meldet aus Paris: Französische Militärführer beschäftigen sich mit großer Aufmerksamkeit mit der zunehmenden Artillerieintensität auf der Westfront. Sie stellen fest, daß im französischen Publikum die unangenehmsten Gerüchte über häufige militärische Ereignisse im Westen verbreitet sind. (Vol.-Anz.)

Die seindliche Front an der Somme.

Karlsruhe, 24. Januar. Wie der „Rührer Tagesanzeiger“ meldet, beginnt die französische Kampffront an der Somme jetzt zwei Kilometer nördlich von Peronne bei dem Mont St. Quentin. Die Engländer haben Vandenberges in ihre Front einbezogen. Die englische Abflutung umfost somit ein Frontstück von 10 bis 12 Kilometern und erscheint angesichts der Unmöglichkeit vorhandener englischer Kräfte recht unbedeutend. (Vol.-Anz.)

Die britische Fronttroumnot.

Bern, 24. Januar. Wie ein helles Gerücht aus dem Berner Tagblatt mittelt, hat die englische Regierung sämtliche im Hafen von London liegenden Schiffe, vermulcht als Kriegsrisiko-

transporten nach dem Kontinent, requiriert. Warenabgaben aus der Schweiz können nur nach auf indirektem Wege und unter großen Verhättnissen nach London gelangen. Für den neutralen Handel mit England überhaupt bringt diese Verkehreinschränkung neue Schwierigkeiten. Aus der Dedecke ist nicht zu erhellen, ob auch die neutralen Schiffe mit Beschlagnahme wurden. Angeht die Frachtraumnot wäre England auch dieses Verbrechen gegen das Völkergesetz auszuweisen. (W. 3.)

Zusammenstoß mit englischen Geestreitkräften in holländischen Gewässern.

In Ergänzung der amtlichen Meldung über das Geschehen zwischen einem Teil unserer Torpedoboote und englischen leichten Streitkräften am 23. Januar sind werden nachfolgende Einzelheiten bekannt: Gleich zu Beginn des Geschehens, das sich während der Dunkelheit abspielte, erhielt das Führerboot V. 69 einen Volltreffer in die Kommandobrücke. Dieser Treffer tötete den flotten Kapitän Korvettenkapitän Max Schulze, der seine Flotille seit Beginn des Krieges stets mit Ehrlichkeit und Erfolg geführt hatte, sowie mehrere zwei Offiziere und einige Mannschaften und verursachte eine Kuderbarbarie, die zu einem Zusammenstoß mit einem anderen Boot führte. V. 69 ist dann in schwerbeschädigtem Zustande unbehilflich vom Feinde nach dem niederländischen Hafen Wierdenb eingelaufen.
Das von „V. 69“ getroffene Boot hat trotz seiner Beschädigungen am Geschehen teilgenommen und im Verlauf desselben einen englischen Zerstörer durch Kammen schwer beschädigt. Der Zerstörer wurde später durch unsere Flugzeugabflutung in sinkendem Zustande festgelegt. Dem deutschen Torpedoboot gelang es trotz seiner infolge des zeitlichen Mangels herabgesetzten Geschwindigkeit, unbeschädigt vom Feinde einen deutschen Stützpunkt zu erreichen.
Ein drittes deutsches Boot, welches in der Dunkelheit während des Geschehens die Fälschung mit den anderen verloren hatte, stieß auf zahlreiche seindliche Torpedobootzerstörer, griff sofort an und verlor durch Torpedoeinschlag auf nächste Entfernung einen gegen feindlichen Zerstörer. Angesichts der ihm gegenüberstehenden Uebermacht brach das Boot das Geschehen ab und erreichte unbehilflich durch den Gegner wohlbehalten den Hafen.

Notterdam, 24. Januar. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet aus Amsterdams: Die deutschen deutschen Offiziere sind der Flottenkommandant

Korvettenkapitän Schulze, der Oberleutnant zur See Faust und der Leutnant zur See Hannover. Verlegt ist der Kommandant von V. 69 Böhm, der Oberleutnant Jordan und Oberingenieur Helmich. (Vol.-Anz.)

Norwegens Schiffsverlust.

(W. T. A.) Christiania, 23. Januar. „Morgensbladet“ teilt mit, daß von der gesamten norwegischen Handelsflotte nur noch 3/4 bis 4 Prozent für Norwegen selbst verfügbar seien. — „Sjofortsetende“ meldet, daß einschließend der letzten norwegischen Schiffsverluste die norwegische Handelsmarine seit Kriegsbeginn Verluste von insgesamt 406.000 Tonnen erlitten hat, darunter 234 Dampfer mit 374.000 Tonnen.

(W. T. A.) Stockholm, 23. Januar. Aus Stockholms „Dagbladet“ hatte die Verletzung der englischen Post mit dem schwedischen Dampfer „Angebot“ durch ein deutsches U-Boot zur Folge, daß der Postverkehr von England nach Schweden aufgehört habe. Die schwedische Rederei, der die „Angebot“ gehörte, und die mindestens 1/2 der englischen Postpost nach Schweden beförderte teilt mit, daß sie keine Post mehr ansuchen werde, von der man befürchten müsse, daß sie Bonnamore enthalte.

Die englischen Arbeiter und die Regierung.

Notterdam, 24. Januar. Der Kongress der englischen Arbeiterpartei in Manchester genehmigte mit 1840 000 gegen 307 000 Stimmen einen Beschlusses, worin die Beteiligung der Arbeitervertreter an der Regierung bemittelt wird. Bei der Beratung, welche dem Beschlusses vorausging, erklärte Minister Henderson, daß das einzige Ziel der Arbeitervertreter, welche in die Regierung einzutreten, gewesen sei, den Krieg so schnell als möglich zu beendigen. (Vol.-Anz.)

Die amerikanische Presse.

Notterdam, 24. Januar. Nach New Yorker Meldungen des „Daily Telegram“ ist die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten über die Politik der Entente, welche die Dohet von Wilsons Idealen, doch viele maßgebende Politiker behaupten die Unmöglichkeit, mit der sich Wilson ausdrückt. Trotzdem unterstützen einflussreiche Zeitungen Wilson, so die „New York Times“ (entsprechend) und die „New York Staatszeitung“ (deutschfreundlich) und der „New York Herald“ (deutschfeindlich). Die „Times“ laut: Präsident Wilson

räumte mit einem Schlags die Hindernisse gegen einen Weltfrieden durch sein Angebot fort, mit der übrigen Welt ein Bündnis zur Ermöglichung des Friedens zu gründen. Eine Rinderheit in Amerika meint, der Präsident habe zu nachdrücklich die Materialität und die Macht der Vereinigten Staaten nach dem Kriege betont. (W. 3.)

Der entscheidende Sturm gegen Briand.

Bern, 23. Januar. Der Pariser „Temps“ kündigt die „große Schlacht“ an, die am Donnerstag im Bourbon an die Existenz des Ministeriums geknüpft werden wird. Das von Mitgliedern der beiden Parlamente gebildete nationale Aktionskomitee hat alle Mittel für den Endkampf bereitgestellt. Der „Temps“ selbst verhält kaum, daß er sich auf der Seite der Regierungsgegner befindet. Würde es sich doch um die Vorgänge in Griechenland handeln, deren energische Kritikierung ihm so oft von der Seite unterliegt worden wäre. Das Blatt meint daher, die Debatte abermals in eine dunkle Geheimnisnacht zu versetzen. Zwar gibt es die gegenwärtigen Umstände eine beständige Zusammenarbeit sogar zwischen Regierung und Opposition, denn jetzt müssen alle Franzosen zusammenarbeiten, selbst wenn sie über die so vielfältigen Probleme nicht immer einer Meinung sind. Aber man müsse diesmal zu einem weltlichen und endgültigen Entschluß kommen und den nicht die Diskussion schieben, um sie morgen wieder zu eröffnen. Die Türe müsse auf- oder zugemacht werden. Entweder lassen man die Regierung regieren, oder man muß sie erledigen. Eine nationale Vereinigung ist unmöglich ohne ein Minimum von gegenseitigem Kredit und gegenseitiger Unterstützung. Wie sich aus privater Quelle erfährt, sollen sich für den Fall des Briand zurückziehen, sollen sich für den Fall des Briand zurückziehen, sollen sich für den Fall des Briand zurückziehen. Das der ehrezeitige Temporedeurter Tarbin einen Ansturm auf die Stadt wagen wird, verweist sich von selbst. (W. 3.)

Ein osmanisches Heiligtum.

(W. T. A.) Konstantinopel, 23. Januar. In Brussa wurde ein Sammlungskomitee zum Wiederaufbau des Mausoleums des Sultans Osman eingesetzt. Der Komitat vom Brussa hat bereits 1000 Pfund an Unterstützung von Brussa und 2000 Pfund für den eigentlichen Bau übergeben. Der Aufwand wird auf 300 000 Pfund (über 6 500 000 Kronen) berechnet. Das Mausoleum wird eine eigene Garde mit der türkischen Prachtform aus der Zeit Sultans haben.

